schäftigen, überwunden würde. Leider wird der Leser aber enttäuscht. Der rote Faden, der das Buch durchziehen sollte, fehlt. Dies ist allerdings begreiflich, wenn man erfährt, dass es sich um Artikel handelt, die sekundär zu einem Buch zusammengefügt wurden. Auf ganzen achtzehn Druckseiten resümiert der Verfasser in seiner Einleitung den Inhalt jedes Kapitels. War das unbedingt notwendig?

Was der Leser findet, ist eine gewaltige Literaturübersicht, die nicht so sehr den Originalarbeiten zur Klinik der Hysterie, sondern vielmehr der Sekundärliteratur gewidmet ist. Die Zahl der verarbeiteten Publikationen ist enorm und hat lexikalisches Ausmass. Die Belesenheit des Autors verdient ungeteilte Bewunderung. Diese Belesenheit bezieht sich allerdings vorwiegend auf die Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Ältere Autoren hat er grossenteils nicht selbst gelesen, und so fehlen in der Bibliographie so bedeutende Namen wie Sydenham und Willis.

Insgesamt reagiert der Rezensent ambivalent. Da ist einerseits die imponierende Fülle der zitierten Autoren und die sachkundigen Kommentare zu ihren Arbeiten, andererseits aber eine Tendenz zur Geschwätzigkeit und Wiederholung, neben einer nicht unbedingt einleuchtenden Konstruktion der Kapitel.

Christian Müller, Bern

Weeber, Karl-Wilhelm: **Alltag im Alten Rom**. Ein Lexikon. Zürich, Artemis, cop. 1995. 447 S. Ill., Taf. SFr. 128.–. ISBN 3-7608-1091-8.

Der Autor, der im Artemis-Verlag bereits mehrere populärwissenschaftliche Bücher herausgebracht hat (Smog über Attika. Umweltverhalten im Altertum, 1990; Die unheiligen Spiele, 1991; Die Weinkultur der Römer, 1993) legt mit diesem aufwendig gestalteten und liebevoll illustrierten Band ein Nachschlagewerk vor, das in den römischen Alltag einführt. Das Besondere an diesem Buch besteht zunächst darin, dass es im Gegensatz zu einem 'normalen' Nachschlagewerk geradezu zum Lesen einlädt – es ist fesselnd und schwungvoll geschrieben –, sodann besticht die Wahl der Lemmata: Der Autor hat die Auswahl nach heutigen Gesichtspunkten getroffen, d.h. man findet Stichworte wie «Sozialleistung», «Innere Sicherheit» und «Kindergeld». Dadurch gelingt es Weeber, einerseits die Aktualität der Antike zu erhellen und andererseits ihre Alterität herauszustellen. Auch für den Mediziner bzw. Medizinhistoriker ist dieses Buch eine wahre Fundgrube. Medizinische Lemmata lassen sich in vier grössere Bereiche aufteilen: 1. Nahrung (Artikel über die Grundnahrungsmittel, über die verschiedenen Mahlzeiten und Orte der Nahrungsaufnahme); 2. Hygiene (Artikel über Abfallbeseitigung, Toilette und Kosmetisches: Enthaarung, Make-up); 3. Krankheiten und Medizinisches (Artikel über Abtreibung, Empfängnisverhütung, Sexualität, Vergewaltigung; Geburt; Alkoholismus, Behinderte, Lebenserwartung, Zahnersatz, Zahnpflege); 4. Medizinische Versorgung (Artikel über Arzt, Facharzt, Krankenhaus, Krankenversicherung, Medizinische Versorgung, Heilbad). Klassische Philologen an der Schule und Universität, Historiker und Medizinhistoriker werden dem Autor für die Arbeit und dem Verlag für die Herausgabe des gelungenen Buches danken.

Bernhard Zimmermann, Allensbach